

Riefaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Tagesblatt Riefa.
Gesamt Nr. 20.

Das Riefaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riefa, des Finanzamts Riefa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1559
Groszstraße Riefa Nr. 22.

Nr. 260.

Dienstag, 7. November 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und feiertage. Bezugspreis, gegen vorauszahlung, monatlich 250.— Mark ohne Beibringen. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 50 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (8 Stellen) 17.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%. Aufschlag, Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 5.— Mark. Festes Tarife. Bewilligte Rabatte erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgang eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riefa. Künftige Unterhaltungsbeilagen „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riefa.
Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riefa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riefa.

Der vom Rate nach Weisung des Stadt-Kollegiums aufgestellte XV. Nachtrag zur Ordnung für den städtischen Schlachthof zu Riefa vom 29. Juli 1909 und der dieselbe angefügten Gebühren-Ordnung liegt vom 8. November 1922 ab 14 Tage lang im Rathaus, Zimmer Nr. 8, zu Jedermanns Einsichtnahme öffentlich aus.
Der Rat der Stadt Riefa, am 7. November 1922.

Das Ergebnis der Landtagswahl.

In den drei Wahlkreisen erhielten Stimmen:

	Wahlkreis Dresden	Leipzig	Chemnitz	In ganz Sachsen
Deutschnationale Volkspartei	190 464 (176 176)	132 839 (119 823)	167 070 (138 294)	490 373 (434 293)
Deutsche Volkspartei	162 379 (141 466)	158 304 (110 818)	158 901 (133 526)	474 484 (385 800)
Demokratische Partei	81 941 (57 164)	57 491 (56 000)	74 758 (46 637)	214 190 (159 801)
Wirtschaftspartei	5 201 (17 725)	—	—	5 201 (17 725)
Deutschsozialer Partei	10 200	—	1 181	11 381
Zentrumspartei	15 730 (17 564)	3 556 (2 709)	3 002 (2 458)	22 288 (22 731)
Vereinigte Soziald. Partei	419 127 (323 763)	265 537 (218 246)	374 475 (332 501)	1 059 139 (874 510)*
Kommunistische Partei	51 556 (31 562)	83 329 (67 539)	131 870 (78 369)	266 755 (177 470)

* Die Stimmen der Mehrheitslos und der Unabh. vom Jahre 1920 sind zusammengefaßt. Die in Klammern gesetzten Zahlen bedeuten die bei der Landtagswahl im Jahre 1920 auf die Parteien entfallenen Stimmen.

Weitere Stimmengahlen.

Es sind abgegeben worden in den Wahlkreisen

	Linke Stimmen	Bürgerl. Stimmen
Dresden-Baugen	470 688	405 815
Leipzig	348 886	347 190
Chemnitz	506 345	404 892
	1 325 894	1 217 897

Die bürgerlichen Stimmen bleiben also um 107 897 hinter den sozialistischen Stimmen zurück. Im Jahre 1920 wurden abgegeben 1 061 980 sozialistische und 1 020 350 bürgerliche Stimmen; damals betrug der sozialistische Vorsprung also nur 41 630 Stimmen.

Nach den vorläufigen Berechnungen wird der neue Landtag, wie schon gestern mitgeteilt, folgende Zusammensetzung haben:

Sozialdemokraten	41 bisher 40
Kommunisten	10 bisher 9
Deutschnationale	19 bisher 20
Deutsche Volkspartei	15 bisher 18
Demokraten	8 bisher 8

Das Zentrum, das im alten Landtag über einen Abgeordneten verfügte, wird im neuen Landtag nicht vertreten sein.

Es werden also

45 bürgerlichen 51 sozialistische Volksvertreter gegenüberstehen. Im aufgelösten Landtag war das Zahlenverhältnis von Bürgerlichen zu den sozialistischen Parteien 47:49, in der Volkskammer 89:87.

Die neuen Landtagsabgeordneten.

Deutschnationale Volkspartei.

Dresden.

- Hofmann, Johannes, Fabrikdirektor, Dresden-Blasewitz.
- Schmidt, Oswin, Oekonomierat, Freiberg.
- Kretschmar, Otto, Dr. med., Sanitätsrat, Dresden-N.
- Kunze, Hugo, Baderobermeister, Dresden-N.
- Schulze, Max Oskar, Gutbesitzer, Mischwitz b. Meißen.
- Hilfmann, Wilh., Frau, Dresden-Blasewitz.
- Jiller, Otto, Kaufmann, Dresden-N.

Leipzig.

- Gändel, Johannes, Reichsgerichtsrat, Leipzig, Mozartstraße 17.
- Pagenhecher, Alexander, Rittergutsbesitzer, Steinbach.
- Berg, Emil, Syndikus, Leipzig.
- Rammelsberg, Erich, Kreisaußendirektor, Wurzen.
- Böner, Robert, Postinspektor, Leipzig-Gohlis.

Chemnitz.

- Beutler, Moritz, Justizrat, Chemnitz.
- Eberle, Christian, Dr., Vorsitzender des Reichsdeutschen Mittelstandesverbandes, Dresden.
- Reichold, Arno, Gutbesitzer, Gemeindevorstand, Lettau.
- Bauer, Robert, Gutbesitzer, Wiedersberg.
- Edardt, August, Dr.-Ing., Bergdirektor a. D., Geschäftsführer des Bergbauvereins, Zwickau.
- Siegert, Johannes, Professor und Oberstudienrat an der Oberrealschule, Chemnitz.
- Kaula, Ludwig, Kaufmann und Stadtverordneter, Zwickau.

Insgesamt 19 Abgeordnete.

Deutsche Volkspartei.

Dresden.

- Bläser, Bernhard, Oberbürgermeister, Dresden-N.
- Kaiser, Erik, Dr., Rechtsanwalt, Dresden-N.
- Schneider, Rudolf, Dr., Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dresden-N.
- Pertwig, Doris, Fräulein, Dr., Studienrat, Dresden-N.
- Luders, Gotthold, Finanzdirektor i. R., Dresden-N.
- Beck, Alfred, Kaufmann, Bernsdorf i. Sa.

Leipzig.

- Wagner, Wilhelm, Rechtsanwalt, Leipzig.
- Höllig, Arthur, Fortbildungsschuldirektor, Leipzig-Sellerhausen.
- Nischammer, Konrad, Dr., Fabrikbesitzer, Kriebitz bei Waldheim.
- Schiffmann, Walter, Eisenbahninspektor, Leipzig.
- Vippe, Walter, Diplomingenieur, Borna.
- Schumann, Hugo, Volkshochschule, Leipzig-Sonnenwitz.

Chemnitz.

- Göbmann, Johannes, Dr., Oberbürgermeister, Chemnitz.
- Schmidt, Iselin, Geschäftsinhaber, Blauen i. W.
- Meinel-Zaunberger, Edmund, Geh. Kommerzienrat, Zaunbergsthal, Post Jagersgrün.
- Serrmann, Franz, Prof. Dr., Studienrat, Werdau.
- Wolff, Hermann, Verbandsgeschäftsführer, Dresden-N.
- Mittschke, Linus, Glasfabrikbesitzer, Chemnitz.

Insgesamt 18 Abgeordnete.

Deutsche Demokratische Partei.

Dresden.

- Lehne, Julius, Dr., Ministerialdirektor im Arbeitsministerium, Dresden-N.
- Kastner, Hermann, Syndikus, Professor Dr., Geschäftsführer der Vorsitzender der Sächsischen Einzelhandels-gemeinschaft, Dresden-N.
- Wehrmann, Karl Oskar, Pfarrer, Anstaltsgeistlicher, Groß-Schweidnitz b. Böden.

Leipzig.

- Reinhold, Peter, Dr., Finanzminister a. D., Leipzig.
- Claus, Bernhard, Oberlehrer, Leipzig-Lindenau.

Chemnitz.

- Seyfert, Richard, Dr., Staatsminister a. D., Dresden-N.
- Günther, Oscar, Kaufmann, Blauen i. W.
- Weigel, Maximilian, Dr., Rechtsanwalt, Annaberg i. G.

Insgesamt 8 Abgeordnete.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Dresden.

- Wirth, Robert, Bezirksleiter, Dresden-N.
- Wendel, Kurt, Lehrer, Dresden-N.
- Wätner, Eva, Hausfrau, Dresden-N.
- Reigner, Erich, Dr., Justizminister, Welker Kirch.
- Reiche, Karl, Parteisekretär, Freiberg.
- Wende, Bernhard, Gemeindevorstand, Doldenau.
- Winkel, Ernst, Geschäftsführer, Freital-Vorchappel.
- Schwarz, Albert, Minister a. D., Doldenau.
- Art, Arthur, Lehrer, Dresden-N.
- Edel, Oskar, Redakteur, Dresden-N.
- Günther, Oskar, Schuhmacheremeister, Pulsnitz b. C.
- Schombor, Otto, Kaufmann, Blasewitz.
- Waldner, Gustav, Stadtrat, Meißen.
- Thümmler, Elise, Hausfrau, Dresden-N.
- Kühn, Otto, Amtshauptmann, Großenhain.
- Sachs, Max, Dr., Redakteur, Briesnitz.

Leipzig.

- Hilfmann, Richard, Staatsminister, Dresden.
- Pagen, Anton, Parteisekretär, Leipzig.
- Liebmann, Hermann, Redakteur, Leipzig-Sellerhausen.
- Reuschardt, Arthur, Gewerkschaftsangehöriger, Leipzig-Großhoch.
- Müller, Max, Filialleiter, Wurzen.
- Schilling, Martha, Hausfrau, Leipzig-Stötteritz.
- Wäcker, Hermann, Redakteur, Leipzig-Schleußig.
- Reber, Otto, Filialleiter, Quasitz.
- Hudor, Richard, Kaufmann, Leipzig.
- Strube, Friedrich, Geschäftsinhaber, Begau.

Chemnitz.

- Müller, Max, Redakteur, Chemnitz.
- Schulze, Karl, Geschäftsführer, Blauen i. W.
- Wagner, Georg, Geschäftsführer, Zwickau.
- Wagner, Helene, Hausfrau, Chemnitz.
- Wäcker, Alfred, Wirtschaftsminister, Chemnitz.
- Wäcker, Max, Tarifamtsleiter, Dresden-N.
- Kaula, Karl, Gewerkschaftsbeamter, Zwickau.
- Kaufmann, Ernst, Regierungs-Oberkommissar, Dresden-N.
- Drescher, Karl, Friseur, Werdau (Bezirk Chemnitz).
- Schurig, Otto, Lehrer, Blauen i. W.
- Schäfer, Hugo, Bauleiter, Dresden-N.
- Reichold, Arno, Staatsminister, Dresden-N.
- Langhans, Friedrich, Bezirksleiter, Zwickau.
- Höller, Walter, Schichtmacher, Bolkenslein.

Insgesamt 41 Abgeordnete.

Kommunistische Partei.

Dresden.

- Riesel, Friedrich Otto, Parteisekretär, Dresden.
- Renner, Rudolf, Redakteur, Copitz.

Leipzig.

- Böttcher, Paul, Redakteur, Leipzig-Volkmarisdorf.
- Niederbach, Arthur, Gewerkschaftsangehöriger, Leipzig-Volkmarisdorf.
- Wrobel, Richard, Metallarbeiter, Leipzig-Gohlis.

Chemnitz.

- Stewert, Robert Eduard, Sekretär, Chemnitz.
- Wass, Bruno Richard, Postmeister, Limbach.
- Berg, Paul, Werkzeugmacher, Chemnitz.
- Schaefer, Ernst Hugo, Lehrer, Schwarzenberg.
- Wende, Ernst, Sekretär, Zwickau.

Insgesamt 10 Abgeordnete.

Das Ergebnis der sächsischen Landtagswahl bedeutet darüber hinaus noch so eindringliches Fortschreiten nach Zusammenhängen und Ursachen hinweggehen, eine schwere Niederlage der bürgerlichen, bisher in der Opposition stehenden Parteien. Das Ziel der mit Einfluß schwerer Verfassungsmäßiger Mittel, Abstimmung über Volksbegehren und Landtagsauflösung, durchgeführten Neuwahlen war die Befestigung der sozialistischen Mehrheit. Dieses Ziel ist nicht erreicht. Die für Landtagsauflösung eingereichten bürgerlichen Parteien aller Schattierungen haben durch den Mißerfolg ihres Kampfes den Beweis erbracht, daß sie über die Stimmung im Lande nicht richtig orientiert waren oder daß sie doch zum mindesten die krasse Disziplin der Antiparteien unterlassen haben. Hinzukam, daß in demselben Augenblick, der den sozialistischen Parteien durch die Verteilung verstärkter Stimmkraft brachte, auf bürgerlicher Seite wiederum zwei Versplitterungslisten, die der Wirtschaft und der Deutschsozialen, aufgestellt worden sind. Im Einzelnen hat der am wenigsten industriellen Wahlkreis Dresden-Baugen mit seinem stark ländlichen Einschlag und der politisch recht gerichteten Wende nicht das erwartete große bürgerliche Übergewicht gebracht, das den gefährdeten Wahlkreisen Leipzig und Chemnitz-Zwickau das Gegengewicht hätte halten können. Die für die Regierungsbildung aus den Neuwahlen sich ergebenden Folgerungen sind noch nicht ohne weiteres zu ziehen, wenn es an sich auch nahe liegt, daß alles beim Alten bleibt. Im Ganzen genommen zeigt das Ergebnis der Sachsenwahl, daß von einem Kurswechsel wenigstens unter den industriellen Massen, wie man wohl gerne möchte, nicht gesprochen werden kann. Der Sozialismus hat zwar seine alte Machtstellung aus der Zusammenbruchzeit nicht wieder erreicht, aber sich zahlenmäßig in der Stärke vom November 1920 behauptet, ja darüber hinaus noch gewonnen.

Stimmengahlen zum Wahlergebnis.

„Sächsische Staatszeitung“: Soviel kann als sicher angenommen werden, daß diejenigen, die mit einer Verkrümmung der sozialistischen Mehrheit und ihrem Erlas durch eine bürgerliche Majorität gerechnet hatten, eine bittere Enttäuschung erleben müssen. Es dürfte nicht an Stimmen fehlen, die sich dahin äußern, daß, angesichts dieses Ergebnisses, die ganze Neuwahl nicht nötig gewesen sei. Die „Dresdner Nachrichten“ stellen fest, daß der Zweck des Wahlkampfes, die Schaffung einer neuen mit einem starken bürgerlichen Einschlag versehenen Regierung, nicht erreicht worden sei. Das Blatt schreibt dann u. a. noch: Es ließe sich ja nun auch bei der neuen Zusammenlegung des Landtags immer noch eine Regierungs- und Parlamentarismethode denken, die sich die Herstellung einer ganz im allgemeinen Wohlstandsinteresse arbeitenden Volksgemeinschaft zum Ziele setzte. Dazu würde aber auf Seiten der Sozialdemokratie die lokale Bereitwilligkeit gehören, auf den Klassenkampf zu verzichten und dem bürgerlichen Element das ihm nach seinem wirtschaftlichen und sozialen Einfluß gebührende Mitspracherecht an der Leitung der staatlichen Geschäfte und der Beeinflussung der Gesetzgebung rückhaltlos zu gewähren. Nach den seit 1920 in dieser Hinsicht gemachten Erfahrungen wird man aber an eine solche Wendung nicht eher glauben können, als bis man sie schwarz auf weiß besitzt. Der Ausblick in die nächste Zukunft unseres Staatsweins ist also nicht weniger als rosig, und es wird eines wahrhaft staatsmännischen Verhaltens der bürgerlichen Politiker bedürfen, um die bürgerlichen Gemeinwohlinteressen unter solchen Umständen mit dem größtmöglichen Erfolge zu wahren.

„Leipziger Neue Nachrichten“: Wenn das Bürgerturn die Schlacht entscheidend gewinnen wollte, mühte es eine Mehrheitsbildung der Linken unmöglich machen. Das ist ihm nicht gelungen, im Gegenteil, das Übergewicht der Mandate hat sich noch um ein wenig nach links verschoben. Das Bürgerturn hat also das Ziel, das ihm die Logik der Tatsachen vorschrieb, nicht zu erreichen vermocht, es hat die Schlacht verloren. Darüber muß es sich klar sein, die Folgen muß es tragen. Hätten alle bürgerlichen Männer so gewagt wie die Bürgerfrauen im Leipziger Wahlkreis, das Ergebnis wäre anders geworden. Vielleicht das bemerkenswerte Kennzeichen dieser Wahl ist, daß dem Zuge nach links, der sich im Erfolge der Kommunisten ausdrückt, ein gleich weitreichender Zug nach rechts nicht entspricht. Auch die bürgerlichen Stimmen haben fast zugenommen, aber dem Rechtsradikalismus ist das Übergewicht dieser Zunahme